

Programm für die Kreistagswahl am 14. Mai 2023



Mehr für den Kreis Pinneberg wagen – Soziale Politik für Dich.

| | |
|---|-----------|
| Bildung und Soziales stehen für uns an erster Stelle | 4 |
| Chancengleichheit von Anfang an – Bildung fördern | 4 |
| Wohnen ist ein soziales Grundrecht! | 7 |
| Gleichstellung – (k)eine Frage der Haltung | 8 |
| Ein Zukunftsprogramm in der Metropolregion | 9 |
| Wirtschaft und Arbeit im Kreis – Impulse für die Region | 9 |
| Klimaneutral, verlässlich und gut unterwegs | 11 |
| Durch Klima-, Umwelt- und Naturschutz die Lebensqualität sichern | 12 |
| Gemeinsam den Kreis erleben und gestalten | 14 |
| Lebenswerter Kreis Pinneberg – Wir machen uns für Kultur und Sport stark | 14 |
| Aktiv und selbstbestimmt – Gutes Leben im Alter | 16 |
| Integration: Menschlichkeit, Vielfalt und Zusammenhalt machen unseren Kreis aus | 17 |
| Wege zur Inklusion – Teilhabe für alle | 19 |
| Daseinsvorsorge gut organisieren | 19 |
| Gesundheit ist eine öffentliche Aufgabe | 19 |
| Gute Pflege - Fürsorge und Verantwortung im Kreis | 21 |
| Katastrophenschutz ist Bevölkerungsschutz | 22 |
| Eine Verwaltung auf der Höhe der Zeit | 23 |
| Der Kreis und die Kommunen - gemeinsam stark | 24 |
| Helgoland | 25 |

Mehr für den Kreis Pinneberg wagen – Soziale Politik für Dich.

Liebe Wählerinnen und Wähler,

die globalen Krisen wie Corona-Krise, Wetterereignisse wie Starkregen, Dürre, Hitze, Waldbrände, Hochwasser und die Folgen des Krieges, wie Inflation, extreme Preissteigerungen für Wärme und Strom, haben uns deutlich vor Augen geführt, wie verwundbar wir als Gesellschaft sind.

Sie haben aber auch gezeigt, wie sehr wir durch politisches und solidarisches Handeln auch Krisen bewältigen können.

Der Kreis Pinneberg als Teil der Metropolregion ist flächenmäßig der kleinste, aber mit 320.000 Einwohnerinnen und Einwohner bevölkerungsmäßig der stärkste Kreis in Schleswig-Holstein. Der Kreis Pinneberg als Teil der Metropolregion hat bisher seine Möglichkeiten noch nicht ausreichen genutzt. Deshalb braucht es eine starke Stimme im Kreistag, die die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Potenziale des Kreises ausschöpft. Wir wollen gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern durch Ideen und Impulse endlich vom Wollen ins Machen kommen. Wir machen soziale Politik mit Herz und Verstand, denn für uns steht das Gemeinwohl über dem persönlichen Interesse.

Unsere programmatische Überschrift „**Mehr Kreis Pinneberg wagen**“ formuliert unseren Anspruch, Zukunft zu gestalten und Veränderungen herbeizuführen, damit wir den Stillstand der letzten Jahre überwinden und endlich die liegengelassenen Modernisierungsaufgaben im Kreis in Angriff nehmen können - wie z.B. Wirtschaftsstandort sichern, bedarfsgerechte Betreuungsplätze für alle Kinder, bezahlbares Wohnen, Klimaschutz, Verkehrswende, Verbesserung der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung, Digitalisierung der Verwaltung als Verbesserung des Bürgerservices, Bekämpfung des Fachkräftemangels.

Zukunft gestalten heißt für uns nicht nur Veränderungen herbeizuführen, sondern auch zu bedenken, was wir erhalten wollen.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass in der Pandemie viele Menschen für die Allgemeinheit Bemerkenswertes geleistet haben – zum Beispiel in den Pflegeeinrichtungen, in den Kliniken, im Supermarkt, im öffentlichen Nahverkehr, in den Schulen oder im Home-Office.

Diese Erfahrungen machen deutlich, dass Krisen in gemeinsamer Kraftanstrengung bewältigt werden können. Daran wollen wir anknüpfen und mit Gestaltungsmut und Gemeinschaftssinn den Kreis voranbringen.

Wir werden uns mit einer klaren Ausrichtung und der notwendigen Durchsetzungsfähigkeit den kommenden Herausforderungen stellen. Denn der Kreis braucht einen Aufbruch in den Bereichen Bildung, Kultur, Sport, Einwanderung, Mobilität, Umwelt und Klimaschutz, Wohnen, Gesundheit, Pflege, Betreuung und Digitalisierung.

Diese Herausforderungen wollen wir anpacken! Hierfür bitten wir Sie am 14. Mai um Ihre Stimme.

Ihre SPD im Kreis Pinneberg

41 **Bildung und Soziales stehen für uns** 42 **an erster Stelle**

43 **Chancengleichheit von Anfang an – Bildung** 44 **fördern**

45 Allen einen guten Start ins Leben zu ermöglichen, ist der Leitgedanke für die Kinder- und Ju-
46 gendpolitik der SPD. Die SPD-Kreistagsfraktion hat sich deshalb in den letzten fünf Jahren er-
47 folgreich für den Bau von Kitas, bezahlbaren Betreuungsplätzen und die gute Qualität in den
48 Kitas und der Kindertagespflege eingesetzt. Wir haben Initiativen gestartet und durchsetzen
49 können zur Unterstützung der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der verbandlichen Jugend-
50 gruppen, der Jugendhilfe genauso wie für die Vorbereitung und Begleitung von Jugendlichen
51 bei der Ausbildung. Die Gewinnung von Fachkräften hat mit eigenen Initiativen immer unsere
52 nachdrückliche Unterstützung bekommen. Diese erfolgreiche Arbeit wollen wir fortführen für
53 ein bedarfsgerechtes und zukunftsfähiges Angebot für Kinder, Jugendliche und ihre Familien.

54 **Frühkindliche Bildung stärken**

55 Spielen, erzählen, vorlesen, zeigen, mitmachen: Das ist Bildung von Anfang an in unseren Kitas.
56 In der Kita lernen unsere Kinder Neues und Fremdes kennen und gewinnen Vertrauen in die
57 eigene Person und in ein freundliches Miteinander. Wir haben große Anerkennung für die Ar-
58 beit, die in den Kitas und der Tagespflege unter schwierigen Bedingungen geleistet wird.

59 Dafür setzen wir uns ein:

- 60 ▶ Bedarfsgerechte Betreuungsplätze für alle Kinder. Ein im ersten Schritt mit zehn Millionen
61 Euro ausgestatteter Baufonds des Kreises soll die Kommunen bei der Schaffung von KiTa-
62 Plätzen unterstützen. Wir werden die Kitabedarfsplanung in enger Zusammenarbeit mit
63 den Kommunen so organisieren, dass die Fortschreibung zeitnah erfolgt.
- 64 ▶ Die Personalausstattung in den Kitas verbessern. Wir wollen die Zeiten für Vor- und Nachbereitung
65 sowie Elterngespräche (Verfügungszeiten) in den Kitas pro Woche und Gruppe auf mindestens
66 zwölf Stunden erhöhen. Das ist gut für die Mitarbeitenden, die Kinder und Eltern.
- 67 ▶ Die Elternberatung in Kitas weiter verbessern. Viele Eltern suchen Rat und brauchen Bera-
68 tung für die Erziehung und die frühkindliche Bildung ihrer Kinder. Die Elternberatung soll
69 deshalb noch leichter zugänglich werden.
- 70 ▶ Eine garantierte Grundschulbetreuung für alle Kinder ermöglichen. Eltern möchten ihre
71 Kinder auch nach der Schule gut betreut wissen, aber viele Eltern können sich die Betreu-
72 ungsangebote nicht leisten. Deshalb wird sich die SPD für die Einführung einer Sozialstaffel
73 und Geschwisterermäßigung für jeden Betreuungsplatz im Kreis Pinneberg einsetzen. Sie
74 wird die dafür zuständigen Kommunen finanziell unterstützen.

75

76 **Fachkräfte für die Kinder und Jugendliche gewinnen und binden**

77 Die Arbeit in den Kindertagesstätten, den Einrichtungen der Jugendpflege und der Jugendhilfe
78 sowie im sozialen Bereich ist anspruchsvoll und herausfordernd. Sie ist wichtig und braucht

79 Qualität. Dazu gehören Fachkräfte in ausreichender Zahl, die gut aus- und weitergebildet wer-
80 den. Die SPD hat sich hierfür bereits in den vergangenen Jahren engagiert und erfolgreich ein-
81 gesetzt. Das wollen wir weiterführen. Außerdem fordern wir:

82 ▶ Ein Gesamtkonzept für die Fachkräftegewinnung im Kreis Pinneberg. Politik, Verwaltung
83 und Träger müssen hier an einem Strang ziehen. Die Verwaltung wird aufgefordert, Grund-
84 lagen für ein Gesamtkonzept zu den Zukunftsbedarfen an Fachkräften in den Bereichen
85 Kinder und Jugend, Soziales und Gesundheit zu erarbeiten. Darin sind die vorhandenen
86 Maßnahmen aufzunehmen und zu ergänzen.

87 ▶ Die Praxisintegrierte Ausbildung (PIA) für ErzieherInnen und Sozialpädagogische Assisten-
88 tInnen. Der Kreis Pinneberg stellt jährlich mindestens 60 Ausbildungsplätze für die Ausbil-
89 dung von Erzieher*innen zur Verfügung. Die praxisintegrierte Ausbildung wird ausgeweitet
90 auf den Bereich der Sozialpädagogischen AssistentInnen, für den es in der Zukunft einen
91 steigenden Bedarf gibt und der gute Einstiegs- und Aufstiegsmöglichkeiten bietet.

92 ▶ Die Stärkung des dualen Studiums. Zukünftig erhalten die Träger mindestens einen Zu-
93 schuss von 800 €/im Monat für die Bereitstellung eines Ausbildungsplatzes und die Studie-
94 renden erhalten eine Vergütung mindestens nach dem Tarifvertrag öffentlicher Dienst
95 (TVöD).

96 **Gute Bildung für alle ermöglichen**

97 Lernen für gute Bildung und Teilhabe entwickelt sich ein Leben lang und muss in allen Abschnit-
98 ten der Bildungsbiografie gefördert werden.

99 Der Besuch von Krippen und Kindergärten ist deshalb nicht nur eine Frage der Betreuung, son-
100 dern auch der frühkindlichen Bildung. Ein enges Zusammenwirken dieser Einrichtungen mit der
101 Grundschule muss selbstverständlich werden. Wir unterstützen eine Sozialplanung, die beson-
102 dere Fördermaßnahmen wie die Sprachförderung, die Sozialarbeit auch an den Schulen und
103 Verstärkungsmittel zur Förderung gezielt in die Quartiere und an die Bildungseinrichtungen
104 bringt, die sozial besonders betroffen sind.

105 Im Kreis Pinneberg gibt es 93 Schulen aller Art. Um gute Bildung für alle Kinder und Jugendlichen
106 zu ermöglichen und Chancengleichheit zu schaffen, müssen sich der Bund, das Land, der Kreis
107 und die Städte und Gemeinden besonders für die Schulen einsetzen und die Schulen in jeder
108 Hinsicht fördern.

109 Wir unterstützen die Städte und Gemeinden bei der besonderen Gemeinschaftsaufgabe, bis
110 2026 den Rechtsanspruch auf Ganztage an der Grundschule umzusetzen und dafür die notwen-
111 digen Räumlichkeiten und das geeignete Personal sicherzustellen.

112 Der Kreis Pinneberg hat als Schulträger eine besondere Verantwortung für die Schulen und die
113 Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung und das Berufsbildungswesen. Wir
114 werden uns dafür einsetzen, dass die Förderzentren Heideweg-Schule in Appen und die Raboi-
115 senschule in Elmshorn auch für die Zukunft modern aufgestellt sind und den künftigen beson-
116 deren Anforderungen gerecht werden. Wir werden alles daransetzen, dass der geplante Erwei-
117 terungsbau der Raboisenschule zügig realisiert werden kann.

118 **Ausbildung und Weiterbildung im Kreis Pinneberg stark machen**

119 Moderne Bildungseinrichtungen müssen allen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
120 optimale Startchancen in das Berufsleben bieten. Jeder, egal ob leistungsstark oder mit beson-
121 derem Unterstützungsbedarf, muss bei uns im Kreis Pinneberg für diese individuellen Bedarfe

122 ausgerichtete gute Schulen und andere Bildungseinrichtungen vorfinden. Der Kreis Pinneberg
123 ist für die beiden Berufsschulstandorte in Pinneberg und Elmshorn mit ihren über 6000 Schüle-
124 rinnen und Schülern und einer wachsenden Zahl an Ausbildungswegen und Schullaufbahnen
125 zuständig. Die Beruflichen Schulen werden auch weiterhin ein festes Budget erhalten, damit
126 ihre finanzielle Eigenständigkeit gewährleistet bleibt. Das Berufliche Gymnasium soll gestärkt
127 werden. Wir wollen duale Ausbildungswege u.a. im Erziehungs- und Sozialbereich besonders
128 fördern. Wir unterstützen beide Schulstandorte bei der Einführung weiterer zukunftsfähiger
129 Ausbildungsberufe sowie innovativer Ausbildungswege wie zum Beispiel Ausbildung in Teilzeit.
130 Die Berufsschulen erhalten eine vorbildliche digitale Ausstattung.

131 Wir fordern zudem die Einrichtung einer echten Jugendberufsagentur. Wer keinen Schulab-
132 schluss hat oder sich schwer mit einer Berufsausbildung tut, braucht unsere Unterstützung. Die
133 Entwicklungen dieser jungen Menschen zu fördern ist unser Ziel, damit sie beim Start ins Be-
134 rufsleben nicht scheitern. Alle müssen mitgenommen werden. Wir wollen die Jugendberufs-
135 agentur unterstützen und an ihrer Weiterentwicklung arbeiten. Besonders wichtig ist hier eine
136 ortsnahe Beratung für die Jugendlichen, die sie unkompliziert in Anspruch nehmen können.

137 Die örtlichen Volkshochschulen im Kreis Pinneberg leisten unverzichtbare Arbeit im Bereich der
138 allgemeinen und auch beruflichen Weiterbildung, der Bildung von Benachteiligten und von äl-
139 teren Menschen, der Integration und auch der kommunalen Kulturarbeit. Wir werden insbe-
140 sondere die Kooperation dieser Einrichtungen im Kreis unterstützen und die Volkshochschulen
141 über einen verlässlichen Beitrag des Kreises auch weiter mitfinanzieren. Die Volkshochschulen
142 müssen für die Zukunft innovative Akzente setzen können, mit digitalen und hybriden Lernfor-
143 maten, mit einem Netz an Grundbildung und Alphabetisierung und mit gezielten Angeboten zur
144 Bildung und Teilhabe auch im Alter.

145 **Jugend ist unsere Zukunft**

146 Wie überall müssen sich Jugendliche auch hier im Kreis Pinneberg mit gestiegenen Anforderun-
147 gen insbesondere an Bildung und Berufseinstieg auseinandersetzen. Dabei sehen wir die große
148 Vielfalt des Heranwachsens, der wir gerecht werden müssen. Jugendliche müssen ernst genom-
149 men werden, sie müssen sich entwickeln können und sie brauchen immer wieder eine Chance.
150 Und sie brauchen auch immer wieder Schutz und Unterstützung, wo sie in ihrer Entwicklung
151 gefährdet sind.

152 Jugendverbände wie u. a. der Kreisjugendring, Sportvereine und Jugendfeuerwehren helfen
153 den Jugendlichen, sich im Leben zu orientieren, indem sie wichtige soziale Kompetenzen wie
154 Toleranz, Teamwork, Funktion unserer Demokratie und Hilfsbereitschaft vermitteln.

155 Dafür arbeiten wir:

156 ▶ Sicherheit und Flexibilität für die verbandliche und offene Kinder- und Jugendarbeit und
157 die Jugendhilfe. Der Kreisjugendring ist ein wichtiges Bindeglied zu den Jugendverbänden
158 im Kreis Pinneberg. Wir setzen uns weiter für einen langfristigen Vertrag ein, mit der die
159 Arbeit des KJR als Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände längerfristig finanziell sicher-
160 gestellt wird. Die nötige Sicherheit bei der Finanzierung wollen wir in der Kinder -und Ju-
161 gendhilfe durch feste Budgets erreichen. Damit können sich diese leichter auf neue Aufga-
162 ben und veränderte Bedarfe einstellen.

163 ▶ Die Förderung der direkten Teilhabe von Kindern und Jugendlichen. Im direkten Austausch
164 von Kindern und Jugendlichen mit Politik und Verwaltung können alle viel voneinander ler-
165 nen. Wir unterstützen deshalb die Mitwirkung in Kinder- und Jugendbeiräten auf kommuna-
166 ler und Kreisebene. Kinder und Jugendliche organisieren selbstbestimmt ihre Stadt und

167 ihre Gemeinde im Rahmen von Ferienprogrammen. Wir wollen diese Initiativen besonders
168 fördern.

169 ▶ Die Vorsorge für Notlagen. Die Corona-Krise hat es gezeigt: Gerade Kinder und Jugendliche
170 und die Familien sind besonders betroffen, wenn es zu einer nicht vorhersehbaren Notlage
171 kommt. Hierfür muss Vorsorge getroffen werden. Wir wollen einen Hilfsfonds des Kreises
172 für Kinder und Jugendliche einrichten, der kurzfristig und konkret hilft, Nachteile durch ge-
173 sundheitliche und gesellschaftliche Belastungen auszugleichen.

174 ▶ Kinder und Jugendliche werden im Kreis Pinneberg in vielen Bereichen mit besonderen Hil-
175 fen und Beratung unterstützt, wo es sie in ihrer Entwicklung belastet und ihrer psychischen
176 und physischen Unversehrtheit gefährdet sind. Die SPD setzt sich für verstärkten Kinder-
177 und Jugendschutz auf Kreisebene mit entsprechender personeller Ausstattung ein. Wir un-
178 terstützen weiterhin die vielfältigen Angebote, die es im Rahmen des Präventionskonzep-
179 tes gibt - von der Einrichtung des "Wendepunkts" und der Gewaltprävention sowie der
180 Suchtberatung bis zu Konzepten gegen digitale Gefährdungen. Die Kinder- und Jugendpsy-
181 chiatrie im Kreis Pinneberg in den dezentralen Diensten und dem neuen Konzept für das
182 Krankenhaus sowie die schulische Versorgung der betroffenen Kinder und Jugendlichen
183 müssen mit ausreichenden Plätzen und hoher Qualität gesichert bleiben.

184

185 **Wohnen ist ein soziales Grundrecht!**

186 Wohnen ist ein soziales Grundrecht. Wir alle brauchen Wohnraum, der bezahlbar ist, ausrei-
187 chend Platz und angemessene Qualität bietet, umweltfreundlich und klimaneutral ist!

188 Die Bevölkerung im Kreis Pinneberg ist auf mittlerweile knapp 320.000 Menschen gewachsen,
189 Tendenz steigend. Der damit einhergehende Preisanstieg auf dem Wohnungsmarkt ist in den
190 letzten Jahren für die Menschen deutlich spürbar geworden.

191

192 **Wohnungsbau im Kreis gemeinsam anpacken**

193 Wir stehen im Kreis in der Pflicht, für die Menschen, die hier schon wohnen oder auch in den
194 Kreis Pinneberg ziehen möchten, eine aktive Wohnungspolitik zu betreiben und den sich ver-
195 ändernden Wohnbedürfnissen gerecht zu werden. Dazu gehören für uns alle Formen des Woh-
196 nens – vom Mehrfamilien- bis hin zum Einfamilienhaus. Wir wollen bezahlbares Wohnen im
197 Bestand und im Neubau fördern. Dafür müssen jährlich mindestens 2000 Wohneinheiten im
198 Kreis gebaut werden. Von der Landesregierung fordern wir für die Wohnungsbaupolitik eine
199 klare Schwerpunktsetzung für das Hamburger Umland und die Wiedereinführung der Miet-
200 preisbremse. Wir erwarten von den Städten und Gemeinden, dass in den Bebauungsplänen
201 mindestens ein Anteil von 30 Prozent gefördertem Wohnraum verankert wird. Das Motto:
202 „Wer sich das Wohnen bei uns nicht leisten kann, soll woanders hinziehen“, ist menschenver-
203 achtend.

204 **Öffentlich geförderten Wohnraum ausbauen**

205 Im Kreis Pinneberg gab es im Jahr 2021 einen Bestand von 4703 öffentlich geförderten Woh-
206 nungen. 2021 wurden nur 99 Sozialwohnungen bewilligt. Das reicht nicht! Die SPD-Kreistags-
207 fraktion hat zahlreiche wohnungspolitische Maßnahmen auf den Weg gebracht. Im Rahmen der
208 sozialen Wohnraumförderung soll der Kreis zeitlich befristet einmalige Zuschüsse zur Verfügung
209 stellen. Mit diesem Geld sollen zusätzliche Sozialwohnungen angeboten werden.

210 **Rechte von Mieterinnen und Mietern stärken**

211 Der Mietspiegel ist ein wichtiges Instrument für Mieterinnen und Mieter, um sich gegen unge-
212 rechtfertigte Mieterhöhungen zu wehren. Daher ist es unser Ziel, einen qualifizierten Mietspie-
213 gel im ganzen Kreis Pinneberg einzuführen.

214 Viele Mieterinnen und Mieter stehen angesichts der stark gestiegenen Energiekosten vor gro-
215 ßen finanziellen Herausforderungen. Wir begrüßen daher ausdrücklich, dass die Bundesregie-
216 rung dafür gesorgt hat, dass mehr Menschen Anspruch auf Wohngeld haben. Um den Zugang
217 zum Wohngeld zu vereinfachen, müssen die Beratungsangebote ausgeweitet werden. Wir stre-
218 ben zudem eine Kooperation mit den Mietervereinen im Kreis Pinneberg an, um eine fachkun-
219 dige Beratung bei Mietpreissteigerungen und Betriebskostenabrechnungen zu gewährleisten.

220 **Wohnungssuchende mit einer kommunalen Wohnungsagentur unterstüt- 221 zen**

222 Es gibt Wohnungssuchende, die es besonders schwer auf dem Wohnungsmarkt haben. Um die-
223 ser Bevölkerungsgruppe zu helfen, wollen wir eine gemeinnützige Gesellschaft gründen, die als
224 Mittler zwischen Wohnungswirtschaft und Mieter auftritt. Diese Gesellschaft soll in die Lage
225 versetzt werden, Wohnungen anzumieten, gegenüber dem Vermieter zu bürgen und diese
226 Wohnungen unter Auflagen mit begleitenden Hilfen an wohnungssuchende Bürger*innen wei-
227 terzuvermieten. Darüber hinaus können Belegungsbindungen von Wohnraum erworben wer-
228 den, der unter den Bedingungen von öffentlich geförderten Wohnungen vermietet wird.

229 Auch Empfänger*innen von Transferleistungen wie zum Beispiel dem Bürgergeld haben ein An-
230 recht darauf, in einer angemessenen Wohnung zu leben. Aufgrund des angespannten Woh-
231 nungsmarktes im Kreis Pinneberg finden sie jedoch häufig keine Wohnungen, die den bisheri-
232 gen Mietobergrenzen entsprechen. Als SPD wollen wir daher die Höhe der Mietobergrenze so
233 anpassen, dass diese der besonderen Situation auf unserem Wohnungsmarkt gerecht wird.

234
235 Zusätzlich möchten wir prüfen lassen, ob und in welcher Form sich die Gründung einer kreisei-
236 genen Wohnungsbaugesellschaft für die Schaffung bezahlbaren und umweltverträglichen
237 Wohnraums eignet. Sollte diese Prüfung ergeben, dass der Kreis hier mittels einer eigenen Ge-
238 sellschaft durch den Bau zusätzlicher Wohnungen im unteren Preissegment der auf dem Markt
239 herrschenden Knappheit entgegenwirken kann, sollte er diese Möglichkeiten hierfür entspre-
240 chend nutzen.

241

242 **Gleichstellung – (k)eine Frage der Haltung**

243 Auch hundert Jahre nach der Einführung des Frauenwahlrechtes und knapp siebzig Jahre nach
244 der Verankerung im Grundgesetz ist die Gleichstellung von Frauen und Männern in unserer Ge-
245 sellschaft noch immer nicht verwirklicht. Sie ist weder selbstverständlich noch kommt sie von
246 selbst. Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist ein zentrales Ziel sozialdemokratischer
247 Politik. Für uns ist Gleichstellungspolitik ein Querschnittsthema, das wir in allen Politikfeldern
248 und auf allen politischen Ebenen einbringen. Gleichstellung ist nicht nur Verfassungsauftrag, sie
249 ist Voraussetzung für einen zukunftsfähigen, modernen und gerechten Kreis Pinneberg und es
250 liegt an uns, sie weiter voranzubringen.

251 **Gleichstellung in allen Bereichen verwirklichen**

252 Ziel ist eine qualitativ hochwertige, bedarfsgerechte und kostenfreie Kinderbetreuung ebenso
253 wie eine flexible Arbeitsplatz- und Arbeitszeitgestaltung für Frauen und Männer. So hat sich z.B.

254 Homeoffice auch in der Verwaltung des Kreises Pinneberg bewährt. Diese Form der Arbeit soll
255 – insbesondere für durch Familienarbeit beanspruchte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter –
256 auch zukünftig bedarfsgerecht umgesetzt werden. Die Corona-Krise hat zudem noch einmal
257 verdeutlicht: Es sind die Frauen, die besonders in der Krise mit ihrer Arbeit die Gesellschaft
258 maßgeblich aufrechterhalten. Das gilt neben der unbezahlten Fürsorgearbeit in der Familie
259 auch für ihre Berufstätigkeit als Pflegerinnen, Verkäuferinnen, Erzieherinnen oder Reinigungs-
260 kräfte. Aber gerade in diesen systemrelevanten Berufen wird zu wenig verdient.

261 **Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen**

262 Im Jahr 2018 ist in Deutschland das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Be-
263 kämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, die „Istanbul-Konvention“, in Kraft
264 getreten. Die Umsetzung ist seitdem für alle Länder verpflichtend. Trotzdem kann von einer
265 vernünftigen Umsetzung der Konvention in Schleswig-Holstein noch lange keine Rede sein. Das
266 muss sich ändern.

267 Im Kreis Pinneberg gibt es zwei Frauenberatungsstellen (in Elmshorn und Pinneberg) sowie drei
268 Frauenhäuser (Elmshorn, Pinneberg und Wedel). Wir setzen uns im Land dafür ein, dass die
269 Finanzierung der Frauenhäuser gesichert und jährlich angepasst wird, um die Personal- und
270 Sachkostensteigerungen auszugleichen. Insbesondere durch die zunehmende Wohnungsnot im
271 Kreis Pinneberg, müssen Frauen in Frauenhäusern immer länger darauf warten, wieder in eine
272 eigene Wohnung ziehen zu können. Wir setzen uns dafür ein, dass Schutzwohnungen für von
273 Gewalt betroffene Frauen und Kinder im Kreis zur Verfügung gestellt werden. Diese Wohnun-
274 gen leisten einen Beitrag, um die angespannte Unterbringungssituation zu entlasten und hilft
275 betroffenen Frauen und Kindern, schnell aus der Bedrohungssituation herauszukommen. Die
276 Maßnahme ermöglicht ein zügiges Verlassen der Wohnung unterhalb der Schwelle der Unter-
277 bringung im Frauenhaus.

278 **Geflüchtete Frauen und Mädchen besser fördern und schützen**

279 Wir fordern, den gesetzlich vorgeschriebenen Schutz für geflüchtete Frauen mit und ohne Blei-
280 belperspektive stärker zu kontrollieren. Das gilt unter anderem für den Schutz vor Gewalt in
281 Flüchtlingsunterkünften, die kostenlosen, flächendeckenden Sprachkurse, eine Aufklärung
282 über die Rechte von Frauen und Mädchen in ihrer eigenen Sprache, die Bereitstellung von kom-
283 petenten Ansprechpersonen zum Thema Gewalt in und außerhalb der Familie, eine Zulassung
284 zu Bildungsprogrammen (auch ohne Erlaubnis des Ehemannes), das Recht auf weibliche Dol-
285 metscherinnen in allen Ämtern und das Recht auf Kinderbetreuung.

286

287 **Ein Zukunftsprogramm in der Metro-** 288 **polregion**

289 **Wirtschaft und Arbeit im Kreis – Impulse für** 290 **die Region**

291 Die SPD wird die Wirtschaftskraft im Kreis stärken, Arbeitsplätze sichern, neue Arbeitsplätze
292 schaffen und zusätzliche Einnahmen für die Kommunen ermöglichen.

293 **WEP als Beratungs- und Entwicklungsknoten nutzen**

294 Die Wirtschaftsförderungs-, Entwicklungs- und Planungsgesellschaft (WEP) ist dafür ein wichti-
295 ges Instrument. Durch sie wollen wir in enger Kooperation mit den örtlichen Kommunen Be-
296 standspflege, Ansiedlungspolitik und Beratungsangebote gewährleisten. Dazu gehören

- 297 ▶ die Beratung, Betreuung und Vernetzung der Unternehmen in der Region
- 298 ▶ Werbung für den Wirtschaftsstandort Kreis Pinneberg,
- 299 ▶ Beratung bei Neuansiedlungen,
- 300 ▶ Unterstützung von Existenzgründungen,
- 301 ▶ Entwicklung und Bevorratung von Gewerbegrundstücken.

302 **Verkehrsinfrastruktur verbessern**

303 Wirtschaftsbetriebe sind auf intakte Straßen und eine gute Anbindung an den Öffentlichen Per-
304 sonennahverkehr (ÖPNV) angewiesen. Wir setzen uns deshalb für eine ausreichende Unterhal-
305 tung und Verbesserungen der Verkehrsinfrastruktur ein. Das schließt die kontinuierliche Sanie-
306 rung der Kreisstraßen und den erforderlichen Aus- und Neubau von Straßen, wie z.B. der Kreis-
307 straße 22, mit ein.

308 Die Autobahnen A 23 und A 20 sind in einem Zusammenhang zu sehen von den Bedarfen her,
309 planerisch und in den Prioritäten. Die geplante Autobahn A20 und die Autobahn A23 sind wich-
310 tige Verkehrsadern für die Wirtschaft im Kreis Pinneberg. Der Schienenausbau, insbesondere
311 die Beseitigung des Schienenengpasses zwischen Pinneberg und Elmshorn, hat für uns aber Pri-
312 orität vor dem Neubau der A20 und der Erweiterung der A23 auf sechs Fahrbahnen. Bevor über
313 die Erweiterung der A23 entschieden wird, sollte der Neubau der A20 umgesetzt sein. Unab-
314 hängig von der Erweiterung der A23 müssen schnell Lösungen für die besonders belasteten
315 Anschlussstellen der A23 im Kreis zwischen Krupunder und Tornesch gefunden werden, die den
316 Verkehrsdruck auf die Kreuzungen verringern und die zeitweisen Stausituationen weitgehend
317 vermeiden. Wenn die A 20 aus grundsätzlichen Erwägungen und politischen Entscheidungen
318 und in der konkreten Planung umgesetzt werden kann, sollte dies vorrangig vor der Erweiterung
319 der A 23 auf 6 Spuren geschehen. Über die Erweiterung der A 23 kann dann entschieden werden
320 nach den Prioritäten Schienenausbau und A 20 Ausbau. Für die Anschlussstellen im Bereich der
321 A 23, die besonders belastet sind, sind neue Lösungen zu finden, die den Verkehrsdruck auf die
322 Kreuzungen entlasten und die Stausituationen entspannen (z.B. an der Auffahrt auf die A 23 in
323 Tornesch und im Bereich der Abfahrt von der Autobahn in Pinneberg Nord.)

324 **Gründer- und Technologiezentrum (GTZ) im Kreis Pinneberg muss kommen**

325 Auf Initiative der SPD wurde die Empfehlung der Westküsten-Studie zur Errichtung eines GTZ
326 im Kreis Pinneberg aufgegriffen. Mit dem GTZ gehen erhebliche regionalwirtschaftliche Effekte
327 einher und verbessern die Voraussetzungen für die Gründung junger und innovativer Unter-
328 nehmen. Den Unternehmen wird mit dem GTZ ein Ort angeboten, an dem auf begrenzte Zeit
329 und zu günstigen Konditionen in einem innovativen Umfeld neue Ideen für Produkte und
330 Dienstleistungen entwickelt und zur Marktreife gebracht werden. Damit können junge Unter-
331 nehmen in der Region gehalten und Arbeitsplätze geschaffen werden. Die SPD will dieses Pro-
332 jekt mit bis zu fünf Millionen Euro fördern. Das GTZ soll spätestens im Jahr 2025 seinen Betrieb
333 aufnehmen.

334 **Projekte für grünen Wasserstoff fördern**

335 Wir unterstützen die Bemühungen zur Erzeugung von Grünem Wasserstoff auf See im Bereich
336 von Helgoland. Denn Wasserstoff könnte ein aussichtsreicher Energieträger der Zukunft wer-
337 den. Der Kreis Pinneberg muss als Wirtschaftsstandort ein großes Interesse daran haben, diesen
338 Bereich mit seinem Zukunftspotential zu unterstützen und zu fördern.

339 **Tourismus nachhaltig gestalten und weiterentwickeln**

340 Der Kreis Pinneberg verfügt durch seine Lage im Hamburger Randgebiet über ein starkes Ein-
341 zugsgebiet für den Tagestourismus und Kurzreisen mit der entsprechenden Wertschöpfung.
342 Dieser Bereich bietet Chancen für einen weiteren Ausbau. Die SPD setzt sich dabei für einen
343 qualitativen und nachhaltigen Tourismus ein. Eine wichtige Rolle spielt dabei das Radfahren.
344 Durch die Verbesserung der Radinfrastruktur am Wasser und in intakter Natur wird zudem zu-
345 gleich die Lebens-, Wohn- und Versorgungsqualität in der gesamten Region gesteigert.

346 **Fachkräftemangel bekämpfen**

347 In fast allen Bereichen vom Handwerksbetrieb bis zur Verwaltung gibt es einen Fachkräftemangel.
348 Der Kreis muss alle Möglichkeiten ausschöpfen, den Fachkräftemangel zu verringern. Dazu
349 gehören die

- 350 ▶ Erhöhung der Ausbildungskapazitäten,
- 351 ▶ praxisintegrierte Ausbildung,
- 352 ▶ Einführung einer Ausbildungsvergütung auch für schulische Ausbildungen, die vergleichbar
353 mit der praxisintegrierten Ausbildung sind.

354 **Klimaneutral, verlässlich und gut**

355 **unterwegs**

356 Immer mehr Menschen wollen umweltfreundlich von A nach B kommen. Dafür brauchen wir
357 gute Alternativen zum Auto, die kostengünstig, schnell und komfortabel sind. Nur so kann die
358 Mobilitätswende auch vor Ort gelingen. Klar ist jedoch, dass das Auto gerade in ländlichen Teil-
359 len des Kreises weiterhin ein wichtiges Verkehrsmittel sein wird. Der Kreis muss daher den Aus-
360 bau der Ladesäuleninfrastruktur koordinieren, um so die Mobilitätswende voranzutreiben.

361 **Den Öffentlichen Personennahverkehr entschlossen ausbauen**

362 Insbesondere der ÖPNV muss so ausgestattet und gestaltet werden, dass er eine attraktive Al-
363 ternative zum Pkw darstellt. Die SPD setzt sich deshalb für ein aufeinander abgestimmtes flä-
364 chendeckendes Linien- und Haltestellennetz ein. Wir wollen saubere und schnelle Busse und
365 Bahnen, die im dichten Takt pünktlich fahren. Diese Verkehrsmittel sollen mit einem einfachen
366 kundenfreundlichen Tarifsystem zu einem verträglichen Preis genutzt werden können.

367 Dabei müssen die Angebote auch für den ländlichen Raum attraktiv gestaltet werden.

368 Als SPD haben wir bereits zahlreiche Verbesserungen des Busverkehrs vorgebracht. So wur-
369 den etwa die neuen Expressbuslinien von Uetersen nach Tornesch (Linie X66) und von Wedel
370 über Pinneberg nach Garstedt (Linie 395) eingerichtet.

371 In Kreis Pinneberg wurden auf den Linien 594, 189 und 489 der Grundtakt verdichtet und die
372 Betriebszeiten ausgeweitet. Zudem wurde der Wochenendnachtverkehr auf den Linien 189 und
373 589 verbessert, sowie auf den Linien X66, 489 und 6663 neu eingeführt. Im Bereich Barmstedt
374 und Tornesch/Heidgraben ergänzen erstmals Anrufsammeltaxis (AST) den ÖPNV. Seit Dezem-
375 ber 2022 fährt jetzt außerdem ein Express-Bus von Pinneberg zum Flughafen in Hamburg.

376 Die SPD will den ÖPNV im Kreis kontinuierlich weiter verbessern. Zu den konkreten Maßnah-
377 men, die in den nächsten Jahren verwirklicht werden müssen, gehören

- 378 ▶ weitere neue Express-Buslinien von Wedel nach Elmshorn und von Uetersen über Appen
379 nach Schenefeld,
- 380 ▶ die Einführung weiterer Wochenendnachtbusse,

- 381 ▶ Taktverdichtungen auf der S-Bahn-Strecke S1 Wedel - Hamburg,
382 ▶ die Aufwertung der Verbindung Hamburg - Kaltenkirchen als erweiterte S-Bahn-Linie S21
383 ▶ bedarfsorientierte Angebote (On-Demand) in Regionen und Zeiten schwacher Nachfrage,
384 ▶ eine emissionsfreie E-Bus-Flotte für das gesamte Kreisgebiet bis spätestens 2035.

385 **Schienenengpass zwischen Pinneberg und Elmshorn beseitigen**

386 Zwischen Pinneberg und Elmshorn besteht seit Jahren ein Schienenengpass, der schon jetzt im-
387 mer wieder zu Verspätungen und Behinderungen im Zugverkehr führt. Die SPD setzt sich ge-
388 genüber Land und Bund dafür ein, diesen Engpass möglichst schnell durch den Bau eines dritten
389 und vierten Gleises zu beseitigen. Ohne diese Maßnahme wird der wachsende öffentliche
390 Schienenverkehr im und durch den Kreis Pinneberg künftig nicht mehr zu bewältigen sein.
391 Durch regelmäßige Trassenkonferenzen unter der Regie der Landrätin sollen alle Beteiligten in
392 die Planungsvorhaben eingebunden werden.

393 **Förderung des barrierefreien Umbaus der Bushaltestellen**

394 Es gibt im Kreis immer noch viele nicht barrierefreie Bushaltestellen. Für deren Bau und Unter-
395 haltung sind die Kommunen verantwortlich, doch der Kreis fördert den barrierefreien Umbau.
396 Zur Verbesserung der Situation hat die SPD sich für eine Vereinfachung des Antragsverfahrens
397 und eine Erleichterung der Fördervoraussetzungen eingesetzt. Wir wollen erreichen, dass der
398 barrierefreie Umbau der Bushaltestellen zu 100 Prozent gefördert wird.

399 **Radverkehr**

400 Zur Verkehrswende gehört für uns auch die Förderung des Radverkehrs. Denn der Radverkehr
401 leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zur Mobilitätswende. Um den Radverkehr
402 zu fördern, brauchen wir sichere und attraktive Radwege.

403 Zur Erhöhung des Radverkehrsanteils hat die SPD ein Radverkehrskonzept durchgesetzt. Die
404 Bestandsaufnahme zeigt, dass es bei den Radwegen im Kreis einen großen Sanierungsbedarf
405 gibt und das Radwegenetz weiter ausgebaut werden muss. Daher fordern wir die

- 406 ▶ kontinuierliche Pflege des Radverkehrskonzepts,
- 407 ▶ Bereitstellung der erforderlichen Mittel für die Unterhaltung und die Sanierung der kreis-
408 eigenen Radwege,
- 409 ▶ Schließung von Lücken im Radwegenetz,
- 410 ▶ Förderung des Ausbaus und der Grundsanie- rung von Radwegen in den Kommunen des
411 Kreises Pinneberg,
- 412 ▶ Verbesserung der Möglichkeiten, an den Bushaltestellen sein Fahrrad sicher abzustellen.

413 Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, den Ausbau und die Grundsanie- rung von Radwegen
414 in den Kommunen des Kreises Pinneberg stärker als bisher zu fördern. Jährlich sollen dafür min-
415 destens zwei Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden.

416 **Bau eines Radschnellwegs von Elmshorn bis Hamburg**

417 Ein Leuchtturmprojekt ist der von uns politisch vorangetriebene Radschnellweg von Elmshorn
418 über Pinneberg nach Hamburg. Der Radschnellweg soll abschnittsweise in den nächsten Jahren,
419 beginnend ab dem Jahr 2023, gebaut werden.

420

421 **Durch Klima-, Umwelt- und Naturschutz die** 422 **Lebensqualität sichern**

423 Eine nachhaltige Entwicklung und die Bewahrung der Vielfalt der Lebensräume ist eine gesamt-
424 gesellschaftliche Aufgabe. Viele Vereine und ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger
425 im Kreis Pinneberg arbeiten tagtäglich daran mit, diese Aufgabe zu erfüllen. Es ist überlebens-
426 wichtig, dem menschengemachten Klimawandel entgegenzuwirken, die biologische Vielfalt zu
427 erhalten und nachhaltig zu schützen. Diese Punkte sind nicht nur Selbstzweck, sondern die
428 Grundlage für Wirtschaft und Tourismus im Kreis Pinneberg.

429 **Klimaschutz mit Priorität**

430 Wichtig ist, dass Klimaschutz für alle Menschen da sein muss. Es darf nicht ein Projekt sein, das
431 sich nur Besserverdienende leisten können, sondern es muss gewährleistet sein, dass beim Kli-
432 maschutz auch die Menschen mit mittleren und unteren Einkommen mitgenommen werden.

433 Deshalb tritt die SPD für diese Ziele an:

- 434 ▶ Das Klimaschutzkonzept des Kreises Pinneberg muss weiter ausgearbeitet werden.
- 435 ▶ Ein integriertes Konzept verbindet diese unterschiedlichen Akteure mit denen der Gesell-
436 schaft, um auf den unterschiedlichsten Ebenen den Klimaschutz voranzubringen.
- 437 ▶ Die Verwaltung muss bis 2030 vollkommen klimaneutral werden, zudem sollen kommunale
438 Grundstücke und Gewässer klimaneutral bewirtschaftet werden.
- 439 ▶ Die Begrünung von Dächern ist ein wichtiger Beitrag für den Klimaschutz. Daher sollen die
440 Dächer der öffentlichen Gebäude möglichst überall begrünt werden. Des Weiteren muss
441 die Landesregierung Programme fördern, die diese Maßnahmen unterstützen.
- 442 ▶ Der Ausbau der Fernwärme muss vorangetrieben werden. Dazu müssen mehr Gebiete an
443 das bestehende Fernwärmenetz angeschlossen werden.
- 444 ▶ Der Kreis soll auf eine energiesparende Beleuchtung umstellen. Dies gilt insbesondere für
445 die kreiseigenen Straßen. Dort muss eine Umstellung auf LED-Systeme stattfinden.

446 **Den Naturschutz stärken**

447 Der Kreis Pinneberg hat mit seinen vielfältigen Naturlandschaften eine große Biodiversität.
448 Wiesen- und Weideland, die Marsch, unsere Wälder und auch Moore sind das Zuhause unzäh-
449 licher Pflanzen- und Tierarten. Diese Vielfalt müssen wir bewahren und daher besonders schüt-
450 zen.

- 451 ▶ Moore sind ein erheblicher CO₂ Speicher. Die Schutzgebiete Tävsmoor und Himmelmoor
452 sind somit unter dem Gesichtspunkt des biologischen Klimaschutzes Projekte von beson-
453 derem Stellenwert.
- 454 ▶ Freiflächen sind so zu vernetzen, dass sich die Lebensräume von Tieren und Pflanzen wie-
455 der miteinander verbinden.
- 456 ▶ Die Arbeit des Elbmarschenhauses (ISU) in Haseldorf ist durch eine ausreichende Finanz-
457 ausstattung weiterzuentwickeln.
- 458 ▶ Für den Schutz des Grundwassers muss der Kreis neue Konzepte erarbeiten.

459 **Die ganze Umwelt im Blick behalten**

460 Für uns alle ist eine intakte Umwelt die Grundlage für unser Leben. Nur wenn wir mit unserem
461 Lebensraum achtsam umgehen, können wir ihn auch für nachfolgende Generationen erhalten.
462 Wir setzen uns für Maßnahmen ein, die das Bewusstsein hierfür zu verstärken und helfen, Res-
463 sourcen zu schonen. Das ist gut für die Umwelt und für uns Menschen, die in ihr leben.

- 464 ▶ Umweltbewusstsein von Anfang an: Wir unterstützen und fördern Initiativen und Projekte
465 in der Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung im Kreis in Kitas, Schulen, offener Jugendarbeit
466 und Vereinswesen.

- 467 ▶ Förderung von nachhaltigem Tourismus: Um den Kreis weiterhin attraktiv für den Touris-
468 mus zu gestalten, wollen wir das Fahrradwegenetz besser unterhalten und ausbauen, um
469 so den Radverkehr als Alternative zum Auto noch weiter zu stärken.
- 470 ▶ Die Abfallwirtschaft im Kreis muss zukunftsfähig und ressourcenschonend sein. Das Ziel der
471 SPD ist es, die Gelbe Tonne grundsätzlich durch die Wertstofftonne zu ersetzen. Bei der
472 Wertstofftonne muss nicht mehr zwischen Verpackungen und Nicht-Verpackungen unter-
473 schieden werden, sondern nur noch nach Materialien. Kunststoffe und Metalle gehen in
474 die Wertstofftonne. So können auch diese Wertstoffe recycelt werden, dies vermindert
475 den Rohstoffverbrauch und erspart Fahrten zum Recyclinghof. Bei einer nächsten Aus-
476 schreibung muss diese Lösung das Ziel sein, deshalb muss das Gesetz auf Bundesebene
477 entsprechend geändert werden.
- 478 ▶ Weiterhin unterstützen wir die GAB bei ihrem Einsatz für eine innovative und nachhaltige
479 Abfallwirtschaft.
- 480 ▶ Den auf SPD-Initiative begonnenen Prozess, den Kreis Pinneberg zum Fair-Trade-Kreis zu
481 entwickeln, wollen wir zusammen mit Zivilgesellschaften und Wirtschaft weiterverfolgen
482 und mitgestalten.

483 **Gemeinsam den Kreis erleben und** 484 **gestalten**

485 **Lebenswerter Kreis Pinneberg –** 486 **Wir machen uns für Kultur und Sport stark** 487 **Kulturangebote erhalten und ausweiten**

488 Im Kreis Pinneberg existiert ein reiches kulturelles Leben mit vielfältigen kulturellen Einrichtun-
489 gen aller Art, in denen sich die städtischen sowie ländlichen Prägungen des Kreises widerspie-
490 geln. Mit vielen Künstlerinnen und Künstlern und hauptamtlich und ehrenamtlich Engagierten
491 für die Kulturarbeit. Mit einer breit gefächerten Unterstützung von Seiten des Kreises wie der
492 Städte und Gemeinden. Und mit wichtigen und interessanten neuen Initiativen, das kulturelle
493 Leben noch attraktiver und für alle Menschen zugänglicher zu machen.

494 Die SPD im Kreis hat sich auch in den vergangenen fünf Jahren nachdrücklich für die Pflege der
495 Kultur im Kreis eingesetzt. Wir wollen die Breite und Qualität der kulturellen Angebote gemein-
496 sam mit Städten und Gemeinden, dem SPD-Kulturforum und auch Dritten, wie Vereinen und
497 Sponsoren, für die Zukunft erhalten, weiterentwickeln und ausbauen. Dazu muss auch das fi-
498 nanzielle Engagement des Kreises erhöht werden, sowohl für kleine Initiativen und Projekte wie
499 auch für ausgewählte größere Vorhaben. Wir streben hierzu u.a. einen gemeinsamen Kulturka-
500 lender des Kreises Pinneberg zusammen mit den Städten und Gemeinden an und unterstützen
501 besondere Schwerpunktthemen und regionale Initiativen für Kunst und Kultur durch unsere
502 Kreiskulturverbände und -gemeinschaften.

503 Das Bibliothekswesen im Kreis Pinneberg lebt von der Unterstützung durch den landesweit ak-
504 tiven Büchereiverein Schleswig-Holstein. Hierzu soll der Kreis Pinneberg in Zukunft einen stär-
505 keren Beitrag leisten.

506 Die Drostei in Pinneberg ist in den letzten Jahren mit eigenen Veranstaltungen und als Kultur-
507 knotenpunkt in ihrer Bedeutung weiter gewachsen. Die Drostei soll sich dabei noch stärker als
508 bisher möglich war, mit anderen vergleichbaren Kultureinrichtungen vernetzten und in den
509 ganzen Kreis Pinneberg hinein ausstrahlen. Wir werden das Budget der Drostei dauerhaft si-
510 chern. Mit dem Kauf des Gebäudes des alten Zollamtes ist der Grundstein für die Erweiterung
511 der Drostei als Kulturzentrum des Kreises gelegt. Wir werden sicherstellen, dass das Gebäude
512 barrierefrei umgebaut wird und für Ausstellungen, Veranstaltungen und Archivzwecke zugäng-
513 lich sein wird.

514 Mit der schrittweisen Umsetzung der großen Pläne zur Grünen Meile Ellerhoop Thiensen und
515 deren Erweiterung um ein Deutsches Baumschulmuseum und Umweltbildungszentrum hat der
516 Kreis Pinneberg eine große Chance, einen ganz eigenen Beitrag zur Geschichte und Kultur in der
517 Metropolregion zu setzen. Damit sind auch die junge Generation und Familien besonders anzu-
518 sprechen. Wir werden diese Pläne konstruktiv begleiten und unterstützen.

519 Kunst und Kultur im Kreis werden auch mit mehreren Preisen gepflegt. Diese Palette möchten
520 wir um einen Jugendmusikpreis ergänzen, der sich an alle Formen von Jugendmusik richtet.
521 Übungsräume für junge Musikbands sollen durch den Kreis förderfähig werden.

522 Die SPD wird unter anderem auch Musikschulen und Spielmannszüge unterstützen.

523 **Erinnerungskultur stärken**

524 Derzeit wird ein Konzept für eine nachhaltige Erinnerungskultur für den Kreis Pinneberg erar-
525 beitet. Der Kampf um Demokratie und deren Gefährdung dürfen nicht vergessen werden. Das
526 ist gerade für die nachwachsenden Generationen unverzichtbar. Wir werden die Umsetzung
527 des Konzeptes maßgeblich unterstützen. Dazu gehören auch die weitere Förderung der KZ-Ge-
528 denkstätte Springhirsch und die Bereitschaft, sich am Aufbau der KZ-Gedenkstätte Himmel-
529 moor zu beteiligen.

530 Die SPD im Kreis Pinneberg setzt sich weiter dafür ein, dass die Erinnerung an das jüdische Le-
531 ben in Deutschland gepflegt wird und die jüdischen Gemeinden unterstützt werden. Dazu ge-
532 hört die Beteiligung an der Pflege des jüdischen Friedhofs in Elmshorn, der ein besonderes
533 Zeugnis jüdischen Lebens in unserem Kreis darstellt.

534 Auch den wichtigen Beitrag der Geschichtsinitiativen, Heimatvereine und über 30 Museen und
535 Sammlungen für das historische Gedächtnis und die Identität unseres Kreises wollen wir för-
536 dern. Diese Vielfalt bringt aber auch eine besondere Verantwortung mit sich, denn im Kreis
537 Pinneberg gibt es nicht nur wichtige hauptamtlich geführte Häuser, sondern auch sehr viel Eh-
538 renamt bei Spezialmuseen und im ländlichen Raum. Für deren Erhalt und Pflege muss rechtzei-
539 tig Vorsorge getroffen werden. Daher wollen wir eine kreisweite Stelle zur Museumskoordina-
540 tion einrichten.

541 **Sport und Bewegung fördern**

542 Sportliche Aktivitäten und Bewegung sind wichtig für die Gesundheit der Menschen, für Freude
543 und Entspannung, für Gemeinsamkeit und Teilhabe am Leben. Der Sport ist eine wertvolle Brü-
544 cke zur Integration. Der Kreissportverband und seine zahlreichen Sportvereine bieten hierfür
545 vielfältige und reichhaltige Möglichkeiten an und leisten wertvolle Arbeit.

546 Diese Arbeit des Kreissportverbandes werden wir weiterhin mit dem seit Jahren bewährten
547 Budgetvertrag mit einem langfristigen Vertrag finanziell absichern und auch auf neue Anforde-
548 rungen hin ausrichten. Die Corona-Krise und der Krieg in der Ukraine haben sich auch auf den
549 Sport ausgewirkt und Probleme mit sich gebracht. Dem Sport muss hierbei geholfen werden,
550 damit er auf neue aktuelle Ereignisse reagieren und aktiv werden kann.

551 Bewegung und Sport für alle Generationen sind nicht selbstverständlich. Dafür braucht es neue
552 Initiativen. Hierzu gehört zum Beispiel das im Jahr 2022 eingeführte Projekt „Bewegungspass“,
553 welches Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zur Grundschule motivieren soll, spielerisch motori-
554 sche Fähigkeiten zu entwickeln. Weiter wollen wir besonders unterstützen, dass möglichst alle
555 Kinder bis zum Ende des Grundschulalters das Schwimmen gelernt haben. Gleichzeitig ist Be-
556 wegung, auch für ältere Menschen, die beste Gesundheitsprävention, schafft soziale Kontakte
557 und verhindert Einsamkeit. Wir wollen eine Kreisinitiative „Gemeinsamkeit durch Sport“ för-
558 dern.

559 Den Neubau, die Sanierung oder den Umbau von Sportstätten und Sporteinrichtungen werden
560 wir weiterhin finanziell unterstützen. Barrierefreiheit im Zugang und in der Nutzung müssen
561 dabei ausgebaut werden. Wir helfen bei der Umsetzung von den in der UN-Behindertenrechts-
562 konvention geforderten Maßnahmen im Rahmen der Inklusion.

563

564 **Aktiv und selbstbestimmt – Gutes Leben im** 565 **Alter**

566 Lebensqualität im Alter hängt vor allem von den Umständen am Wohnort ab. Deshalb kommt
567 den Kommunen im Kreis in der Politik für ältere Menschen eine große Bedeutung zu. Auf kom-
568 munalen Ebene können z.B. freiwilliges Engagement und soziale Netzwerke gelebt werden. Vor
569 Ort entscheidet sich auch, ob eine gute Versorgung durch Dienste und Einrichtungen gesichert
570 ist. Alle Kommunen sollten zudem Beratungs- und Begegnungsmöglichkeiten für ältere Bürge-
571 rinnen und Bürger anbieten sowie freiwilliges Engagement fördern.

572 Für die SPD hat die Politik für ältere Menschen eine herausragende Bedeutung, weil der Kreis
573 gemeinsam mit den Städten und Gemeinden auf vielfältige Weise auf die Lebensbedingungen
574 älterer Menschen einwirken kann. Wir haben uns in den letzten Jahren deshalb unter anderem
575 eingesetzt für

576 ▶ den Ausbau des Öffentlichen Nahverkehrs

577 ▶ soziale Wohnraumförderung

578 ▶ den Ausbau barrierefreier Bushaltestellen

579 ▶ den Ausbau des Radverkehrsnetzes im Kreis auch im Hinblick auf sichere und barrierefreie
580 Radwege.

581 Ob im Bereich Wohnen und Wohnumfeld, Mobilität und Verkehr, Gesundheit, Pflege, Bildung
582 und lebenslanges Lernen oder Digitalisierung und digitale Teilhabe – wir werden uns insbeson-
583 dere für Maßnahmen einsetzen, die die Lebensqualität und die Selbständigkeit älterer Men-
584 schen verbessern. Konkret heißt das für den Kreis Pinneberg:

585 **Gesundheit**

586 Der öffentliche Gesundheitsdienst soll die Gesundheit älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger z.
587 B. durch gesundheitliche Aufklärung, durch Förderung des Breitensports oder barrierefreien
588 Zugang zu Naherholungsräumen fördern.

589 **Wohnen und Wohnumfeld**

590 Die Erreichbarkeit von Arztpraxen, Apotheken, Geldinstituten, der Post sowie von Geschäften
591 zu Deckung des täglichen Lebensbedarfs muss durch den gezielten Ausbau des ÖPNVs (Ruf-
592 Taxi) sichergestellt werden. Es müssen bessere Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass
593 mobile Dienstleistungen notwendige Versorgungsaufgaben übernehmen können. Der Einsatz
594 digitaler Techniken zur Unterstützung im Alltag muss gefördert werden.

595

596 **Mobilität und Verkehr**

597 Bei der Gestaltung öffentlicher Räume und der Verkehrsinfrastruktur müssen die Bedürfnisse
598 der Älteren berücksichtigt werden (z.B. müssen Straßen und Plätze auch für mobilitäts- oder
599 sinneseingeschränkte Menschen ohne Barrieren zugänglich und ohne Sicherheitsrisiko nutzbar
600 sein).

601 Beim Kreis wird ein Barriere-Mängelmelder eingerichtet, da im öffentlichen Raum die Barriere-
602 freiheit für ältere Menschen mit Mobilitätseinschränkungen eine hohe Bedeutung hat.

603 **Bildungs- und kulturelle Teilhabe**

604 Der Kreis soll Engagement fördernde Strukturen flächendeckend und im sozialen Nahraum ver-
605 ankern, z.B. durch Informations- und Beratungsangebote sowie eine nachhaltige Förderung des
606 ehrenamtlichen Engagements.

607 Um lebenslanges Lernen zu ermöglichen, müssen bei Bildungsangeboten die spezifischen Lern-
608 möglichkeiten der älteren Menschen stärker in den Blick genommen werden.

609 Kulturelle Angebote aller Art müssen für alte Menschen barrierefrei zugänglich sein.

610 **Digitale Teilhabe**

611 Der Kreis muss barrierefreie Zugänge für digitalisierte kommunale Dienstleistungen schaffen,
612 so dass Menschen ohne Internetzugang nicht benachteiligt und ausgeschlossen werden. Ana-
613 loge Einrichtungen und Druckerzeugnisse müssen weiter zur Verfügung stehen, solange digitale
614 öffentliche Dienstleistungen nicht für alle erreichbar sind.

615 In allen öffentlichen Einrichtungen sollen offene Internetzugänge zur Verfügung gestellt wer-
616 den, insbesondere in Einrichtungen der Altenhilfe.

617 Der Kreis muss der digitalen Spaltung entgegenwirken, indem besonders diejenigen berücksich-
618 tigt werden, die wegen mangelnder Erfahrung oder materieller Voraussetzungen bislang außen
619 vor sind!

620

621 **Menschlichkeit, Integration, Vielfalt und Zu-** 622 **sammenhalt machen unseren Kreis aus**

623 Wir wollen ein offener Kreis sein. Bei uns leben Menschen ungeachtet ihres Alters, ihrer Her-
624 kunft, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer geschlechtlichen Identität, ihrer Religion sowie ihrer
625 Fähigkeiten und Fertigkeiten als Nachbarinnen und Nachbarn zusammen.

626 Im Kreis Pinneberg haben viele BewohnerInnen haben ihre familiären Wurzeln in Europa und
627 der ganzen Welt. Geflohen aus dem Osten nach dem 2. Weltkrieg, als internationale Fachkräfte
628 für unsere Industrie und den weltweiten Handel, als Schutzsuchende aus dem Nahen Osten,
629 aus Afrika oder aktuell aus der Ukraine: Wer zu uns kommt und Teil unserer demokratischen
630 Gesellschaft werden möchte, der oder die macht uns stärker.

631 **Offenheit für Menschen auf der Flucht**

632 Im Kreistag setzte sich die SPD für ein Integrationskonzept ein, mit dem neu ankommende Asyl-
633 bewerber so schnell wie möglich von Fremden zu Nachbarn werden. Sprache, Wissen über un-
634 sere demokratische Kultur und Gesellschaft, Beratung für Bildung und Arbeit wurden angebo-
635 ten und finanziert. Unser Dank, wo möglich verbunden mit konkreter personeller Entlastung,
636 gilt immer wieder den vielen Menschen im Kreis Pinneberg, die beruflich oder ehrenamtlich
637 hohes Engagement für diese Aufgabe zeigen.

638 Wir unterstützen die bundesweite kommunale Initiative „Sicherer Hafen“ zur Rettung und Auf-
639 nahme von Geflüchteten aus dem Mittelmeer. Daher werden wir einen erneuten Anlauf unter-
640 nehmen, den Kreis Pinneberg zum „Sicheren Hafen“ zu machen.

641 In einzelnen Härtefällen muss der Kreis zukünftig verstärkt im Sinne unbürokratischer Mensch-
642 lichkeit helfen.

643 **Integration ist eine gemeinsame dauerhafte Aufgabe**

644 Integration ist kein Tagesgeschäft. Wir werden an die bisherigen Erfolge anknüpfen und aus den
645 erlebten Herausforderungen lernen:

646 ▶ MitarbeiterInnen in Sozialämtern, in der Ausländerbehörde, im Gesundheitswesen, Leh-
647 rerInnen und ErzieherInnen verdienen Entlastung, damit sie ihre wichtige Integrationsar-
648 beit - neben allen anderen Aufgaben - bewältigen können. Ehrenamt kann diese Arbeit
649 nicht ersetzen. Die SPD fordert Initiativen und Anreize zur Gewinnung zusätzlicher Fach-
650 kräfte.

651 ▶ Das vorhandene Integrationskonzept wird weiterentwickelt, vor allem in den Bereichen
652 Wohnen, Bildung und Arbeit. Diese drei Themen sind der Schlüssel zu gelingender Integra-
653 tion. Die Bearbeitungszeiten für Anträge auf dauerhaften Aufenthalt werden beschleunigt.

654 ▶ Struktureller Rassismus verhindert Integration. Der Kreis Pinneberg kann in seinem Ein-
655 flussbereich durch eine gezielte Förderung und Anwerbung von neuen MitarbeiterInnen
656 mit Migrationsgeschichte eine Vorbildfunktion einnehmen und Brücken bauen. Wir setzen
657 uns dafür im Rahmen der Initiativen zur Gewinnung von Fachkräften ein.

658 ▶ Auch Integration muss geschlechtersensibel konzipiert sein. Die SPD möchte erreichen,
659 dass Frauen und Mädchen in Not leichten Zugang zu spezifischen Hilfsangeboten finden.
660 Vielsprachige Informationen an sicheren Orten (Damentoiletten, Frauenarztpraxen) sind
661 ein erster Schritt. Die SPD unterstützt und initiiert solche Angebote. Viele junge Frauen mit
662 Kindern sind wegen fehlender Kinderbetreuung von Sprach- und Integrationskursen aus-
663 geschlossen. Dies erschwert den Weg in ein selbstbestimmtes und freies Leben. Solange
664 Eltern auf einen Platz in der Kita oft Jahre warten, fordert die SPD Sprachkurse mit integra-
665 ler Kinderbetreuung.

666 ▶ Das Land steht in der Verantwortung, die Kommunen für die gesellschaftlich wich-
667 tige Aufgabe der Integration auskömmlich zu fördern. Wir fordern vom Land in Zeiten ho-
668 her Flüchtlingszuwanderung die Vorhaltung und Finanzierung von Erstaufnahmeeinrich-
669 tungen für eine jeweils kurze Aufenthaltszeit. Nur so kann der erfolgreiche Grundsatz der

670 dezentralen Unterbringung von den Kommunen geleistet werden. Die finanzielle Verant-
671 wortung für zusätzliche Plätze in Kitas und Schulen, für Räume, Personal und Sachmittel
672 darf nicht allein auf die Kommunen und Kreise abgewälzt werden.

673

674 **Wege zur Inklusion – Teilhabe für alle**

675 Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch sich gleichberechtigt und unabhängig von Behinderung,
676 sozialer Herkunft, Geschlecht, Alter sexueller Orientierung oder sonstiger individueller Merk-
677 male und Fähigkeiten an allen gesellschaftlichen Aktivitäten vor Ort beteiligen können soll.

678 Die Alltagserfahrung zeigt, dass Inklusion nicht von selbst kommt. Von daher wollen wir die
679 notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, damit sich Vielfalt, Teilhabe und gegenseitiger
680 Respekt im Kreis entfalten können.

681 Hierzu brauchen wir weitere Maßnahmen:

682 ▶ Unterstützung inklusiver Wohnformen, Schaffung von zusätzlichen Wohnraumplätzen und
683 Erhaltung des Projekts Wohntraining für Schülerinnen und Schüler an den Förderzentren im
684 Bereich geistige Entwicklung

685 ▶ Evaluation und Weiterentwicklung des Aktionsplanes Inklusion

686 ▶ Einrichtung eines Medizinischen Zentrums für erwachsene Menschen mit Behinderung

687 ▶ Schaffung von Kurzzeitpflegeplätzen

688 ▶ Ausweitung des ÖPNV-Angebotes

689 Inklusion vor Ort kann nur gelingen, wenn

690 ▶ Alt und Jung, Menschen mit und ohne Behinderung, Menschen, die schon immer hier le-
691 ben, Migrantinnen und Migranten sich mit ihrem direkten Lebensumfeld auseinanderset-
692 zen und selbst Anstöße für Veränderungen geben,

693 ▶ die kommunale Verwaltung sie mitträgt und aktiv unterstützt,

694 ▶ Menschen mit Behinderung verstärkt bei der Besetzung von Arbeitsplätzen des Kreises und
695 seiner Unternehmen Berücksichtigung finden,

696 Inklusion findet überall in unserem gesellschaftlichen Leben statt. Deshalb muss Inklusion in
697 allen Projekten des Kreises mitgedacht werden, vom Sportplatz bis zum Bürgersteig.

698 **Daseinsvorsorge gut organisieren**

699 **Gesundheit ist eine öffentliche Aufgabe**

700 Die Gesundheitsversorgung im Kreis Pinneberg steht in den nächsten Jahren vor großen Her-
701 ausforderungen.

702 **Unsere Anforderungen an das Zukunftskonzept für das Krankenhaus**

703 Gesundheitspolitik ist Zukunftspolitik. Das heißt: Wir wollen die Voraussetzungen schaffen, um
704 die Qualität der gesundheitlichen Versorgung weiterzuentwickeln und Verbesserung und Mo-
705 dernisierung zu ermöglichen. Die SPD unterstützt daher das Zukunftskonzept der Regio Klini-
706 ken, die Krankenhäuser in Pinneberg und Elmshorn in einem Neubau zu einem Zentralkranken-
707 haus für den Kreis zusammenzuführen.

708 Durch unsere Initiativen haben wir dafür gesorgt, dass

709 ▶ die Standortauswahl transparent und öffentlich und nach Kriterien erfolgt, die der Kreis mit
710 erarbeitet hat.

711 ▶ die Fortschreibung der stationären Krankenhausversorgung im Rahmen eines Modellpro-
712 jektes erfolgen soll.

713 ▶ die Verwendung der Bestandsgrundstücke und Bestandsimmobilien im gegenseitigen Ein-
714 vernehmen von Regio Kliniken, Kreis und betroffenen Kommunen erfolgt.

715 Im Kreis Pinneberg sind die Regio Kliniken mit mehr als 2400 Mitarbeitern der größte Arbeitge-
716 ber und somit auch ein starker Wirtschaftsfaktor für die Region. Der Neubau eines Zentralklini-
717 kums hat daher eine erhebliche Bedeutung auch für die lokale Wertschöpfung und die lokale
718 Wirtschaft.

719 **Die lokale Gesundheitsversorgung im Blick behalten**

720 Neben der Vernetzung und besseren Zusammenarbeit von Anbietern im Gesundheitswesen
721 wollen wir vor allem eine stärkere Einbindung von Patienten und ihren Angehörigen fördern,
722 indem wir

723 ▶ gemeinsam mit Städten und Gemeinden eine Stärkung und nachhaltige Sicherung der ge-
724 sundheitlichen Versorgung vor Ort anstreben.

725 ▶ neben dem Zentralklinikum weitere regionale und lokale Versorgungszentren schaffen.

726 ▶ eine breitere Beteiligung der Bevölkerung über Gesundheitskonferenzen ermöglichen.

727 ▶ ärztliche Versorgung für ländliche Gemeinden.

728 In den lokalen Gesundheitszentren sollen verschiedene Gesundheitsberufe als multiprofessio-
729 nelles Team zusammenarbeiten. Hierzu gehören dann unter anderem Hausärzte, Fachärzte,
730 Therapeuten, Pflegefachkräfte und Fachkräfte aus der Sozialarbeit.

731 An diesen Gesundheitszentren können weitere regionale professionelle Angebote in den Berei-
732 chen Gesundheit (Gesundheitsnetze z. B. für Demenzerkrankungen, Diabetes, Palliativmedizin)
733 angeschlossen werden.

734 Die Zusammenarbeit unterschiedlicher Gesundheitsberufe im Rahmen von

735 lokalen und regionalen Gesundheitszentren führt auch zu einer besseren Nutzung von knappen
736 Fachkräften und einer neuen Kultur der Zusammenarbeit der Berufe.

737 **Für ein leistungsstarkes Gesundheitsamt**

738 Wir wollen ein leistungsstarkes Gesundheitsamt, dass als dritte Säule im Gesundheitswesen
739 (neben stationärer und ambulanter Versorgung) die Rolle als kommunaler Anwalt für Gesund-
740 heit wahrnimmt

741 Der Kreis ist zentraler Akteur auf dem Schauplatz der Gesundheitsförderung mit dem Ziel des
742 Erhalts und der Verbesserung der Bevölkerungsgesundheit. Neben den hoheitlichen Aufgaben
743 wie z. B. Infektionsschutz oder Schuleingangsuntersuchungen, wollen wir die Rolle des Gesund-
744 heitsamtes vor allem im Hinblick auf Präventionsarbeit und Gesundheitsförderung stärken.

745 Wir wollen, dass der Kreis

746 ▶ die Beratungs- und Unterstützungsangebot (Suchtberatung, Beratung Menschen mit Be-
747 hinderungen, HIV/AIDS, Ernährungsberatung) weiter ausbaut.

- 748 ▶ die Informationsmöglichkeiten verbessert, z.B. indem er Hinweise über Krankheiten oder
749 für eine gesunde Lebensführung bereitstellt und Informationsveranstaltungen durchführt,
750 ▶ Projekte und Aktionen auf lokaler Ebene (Schulprojekte, Gesundheitstage) durchführt und
751 koordiniert.
752 ▶ verstärkt Netzwerkarbeit, z.B. über Fachkonferenzen und Gesundheitskonferenzen leistet.
753 ▶ regelmäßig über die Situation und die Entwicklung im Gesundheitsbereich in der Region
754 Bericht erstattet.

755 Um diesen Wandel im Gesundheitswesen zu gestalten, muss die Neuausrichtung der gesund-
756 heitlichen Versorgung im Kreis Pinneberg bei den Menschen ansetzen – bei ihrer Gesundheit
757 und dort, wo sie leben.

758

759 **Gute Pflege - Fürsorge und Verantwortung** 760 **im Kreis**

761 Rund 80 Prozent der Pflegebedürftigen werden derzeit im Kreis Pinneberg in ihrer häuslichen
762 Umgebung und überwiegend von Angehörigen gepflegt. Zusätzlich erhalten Angehörige Unter-
763 stützung und Entlastung durch ambulante Pflegedienste, professionelle oder nachbarschaftli-
764 che Hilfen im Haushalt.

765 Da Angehörige die Hauptlast in der Pflege tragen, haben wir uns für ihre Entlastung eingesetzt
766 und unter anderem folgende Verbesserungen erreichen können:

- 767 ▶ Ausbau des Pflegestützpunktes im Kreis Pinneberg durch eine Verbesserung der personel-
768 len Ausstattung
769 ▶ Einrichtung einer Koordinationsstelle zur Fachkräftegewinnung im Pflegebereich

770 Für die kommende Wahlperiode wollen wir uns im Kreis für die Verbesserung der Rahmenbe-
771 dingungen in der Pflege von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen oder Pflegebedürftig-
772 keit einsetzen. Ziel ist, dass Menschen auch bei Unterstützungsbedarf in ihrer vertrauten Um-
773 gebung bleiben können. Voraussetzung dafür ist eine Infrastruktur, die den Menschen Sicher-
774 heit vermittelt, ihre Bedürfnisse berücksichtigt und Angebote für Teilhabe bereithält.

775 Dazu gehören für uns auch weiterhin:

- 776 ▶ Bekämpfung des Fachkräftemangels und hierzu auch den Ausbau der Koordinationsstelle
777 ▶ Einführung eines Pflegebedarfsplans

778

779 **Die pflegenden Angehörigen besser stützen**

780 Der Verbleib im eigenen Zuhause ist in vielen Fällen davon abhängig, inwieweit es gelingt, pfl-
781 gende Angehörige zu unterstützen und zu entlasten. Hierfür brauchen wir ein erweitertes Pfl-
782 geverständnis, das nicht nur die pflegebedürftige Person, sondern die gesamte Familie im Blick
783 hat. Pflegenden Angehörige müssen stärker als Versorgungsinstanz gesehen und somit stärker
784 beachtet und unterstützt werden.

785 Um dieses Ziel auch zu erreichen, setzen wir uns im Kreis für folgende Maßnahmen ein:

- 786 ▶ Weiterer Ausbau des Pflegestützpunktes und hier insbesondere der Beratungsleistungen.
787 Hierfür ist eine bessere finanzielle Ausstattung durch das Land unbedingt notwendig.
- 788 ▶ Im Kreis Pinneberg herrscht ein eklatanter Mangel an Kurzzeitpflegeplätzen. Der Kreis steht
789 hier an vorletzter Stelle in Schleswig-Holstein. Daher wollen wir vor allem den bedarfsge-
790 rechten Ausbau der Kurzzeitpflegeplätze vorantreiben. Hierbei sollen auch die Vorausset-
791 zungen geschaffen werden, damit ein breites Spektrum an Angeboten in der Kurzzeitpflege
792 entstehen kann, um pflegende Angehörige zu entlasten. Dazu gehört auch die Schaffung
793 einer speziellen Kurzzeitpflegeeinrichtung im Kreis.
- 794 ▶ Einrichtung eines Pflegeportals für den Kreis, damit auf Knopfdruck Pflegebedürftige und
795 deren Angehörige online erfahren können, wo freie Pflegeplätze in der Nähe zu finden sind.
- 796 ▶ Erstellung eines digitalen und in Papierfassung verfügbaren Pflegewegweisers für Pflege-
797 bedürftige und Angehörige mit den wichtigsten Informationen über Ansprüche, Leistun-
798 gen, Beratungsmöglichkeiten und zertifizierte Anbieter im Kreis

799 **Neue Formen der Unterstützung für die Pflegebedürftigen**

- 800 ▶ Förderung und Unterstützung innovativer und besonderer Wohn-Pflegeformen im Alter
- 801 ▶ Weiterentwicklung neuer Wohnkonzepte mit dem Ziel, die Angebotsvielfalt und die Quali-
802 tät des Wohnens zu stärken, wie z.B. Hausgemeinschaften, ambulant betreute Wohn-
803 Pflege-Gemeinschaften, gemeinschaftliche Wohnprojekte, Wohnen mit Versorgungssi-
804 cherheit für an Demenz erkrankte Personen
- 805 ▶ Ausbau von zum Beispiel sozialen und hauswirtschaftlichen Dienstleistungen fördern, da-
806 mit Unterstützungen und Hilfen nicht erst dann einsetzen, wenn eine Selbstversorgung
807 nicht mehr möglich ist.
- 808 ▶ Einsatz neuer Technologien, z.B. von technischen Assistenzsystemen in der Pflege durch
809 Auf- und Ausbau von Beratungsmöglichkeiten
- 810 ▶ Voraussetzungen schaffen, damit pflegebedürftige Menschen einen gesicherten Zugang zu
811 digitalen Anwendungen haben
- 812 ▶ Stärkung der digitalen Teilhabe, denn das Internet und die sozialen Medien haben eine
813 große Bedeutung für pflegebedürftige Menschen. Vor allem ermöglichen sie den Kontakt
814 zu ihren Familien, aber sie sind manchmal auch der einzige Weg, um am öffentlichen und
815 kulturellen Leben teilnehmen zu können.
- 816 ▶ Aufbau eines Dienstes für präventive Hausbesuche im Kreis, damit frühzeitige Hilfen zur
817 Alltagsbewältigung eingeleitet werden können.
- 818 ▶ Stärkung des Hospiz-Angebotes, damit auch der letzte Lebensabschnitt selbstbestimmt
819 und nach individuellen Vorstellungen gestaltet werden kann.

820

821 **Katastrophenschutz ist Bevölkerungsschutz**

822 In den letzten Jahren erleben wir veränderte und neue Herausforderungen im Katastrophen-
823 schutz wie extreme Wetterereignisse, Pandemien, Cyberangriffe mit weitreichenden Folgen.
824 Hinzu kommen Bedrohungsszenarien wie Cyberattacken, die eine Gefahr für Krankenhäuser,
825 Energieversorger und Kommunalverwaltungen sind.

- 826 Auf Initiative der SPD ist die Katastrophenschutzstruktur des Kreises überprüft und modernisiert worden. Hierbei sind u.a. folgende Maßnahmen auf den Weg gebracht worden:
- 827
- 828 ▶ die Katastrophenschutzplanung des Kreises wird auf der Basis einer aktualisierten Risiko- und Gefahrenanalyse fortgeschrieben
 - 829
 - 830 ▶ die laufenden Beschaffungsmaßnahmen werden kritisch überprüft und unter Berücksichtigung der Erfahrungen mit extremen Wetterereignisse (u.a. in NRW und Rheinland-Pfalz)
 - 831 neu priorisiert und ergänzt.
 - 832
 - 833 ▶ Technik, Organisation und Beschaffung des notwendigen Materials werden angepasst.
- 834 Wir bedanken uns für die Einsatzbereitschaft und die gute Zusammenarbeit von Freiwilligen
- 835 Feuerwehren, des THW, der DLRG, der Rettungsdienste und der Polizei.
- 836 In der aktuellen Entwicklung haben wir es mit neuartigen Bedrohungsszenarien zu tun: Strom-
- 837 ausfall, Energiekrise, Angriff auf die kritische Infrastruktur.
- 838 Da viele außergewöhnliche Ereignisse sich nur schwer vorhersagen lassen, müssen die Struktu-
- 839 ren und Fähigkeiten des Katastrophenschutzes im Kreis Pinneberg überprüft, angepasst und wo
- 840 erforderlich, verstärkt werden.
- 841 Wir fordern daher, dass
- 842 ▶ Vorsorge und Krisenbewältigung künftig besser koordiniert werden.
 - 843 ▶ zwischen den Kommunen im Kreis und Betreibern kritischer Infrastrukturen, z. B. kommunalen Unternehmen wie Stadtwerken, die Katastrophenschutzpläne abgestimmt und Schadensszenarien geübt werden.
 - 844
 - 845
 - 846 ▶ die Gefahrenabwehr besser koordiniert wird, z.B. durch eine hauptamtliche Führungskraft für das Krisenmanagement im Zusammenspiel mit den Kommunen des Kreises.
 - 847
 - 848 ▶ das Ehrenamt als eine der wesentlichen Stützen des Katastrophenschutzes gestärkt wird.
 - 849 ▶ die Qualifizierung und Schulung der Einsatzkräfte und der Führungskräfte regelmäßig den sich verändernden Anforderungen angepasst wird.
 - 850
 - 851 ▶ die Krisenkommunikation „Fit für den Notfall“ auf allen Ebenen verstärkt und vor allem auf die jeweilige Zielgruppe stärker ausgerichtet wird.
 - 852
 - 853 ▶ die Sozialen Netzwerke als eine wichtige Informationsquelle stärker berücksichtigt werden und somit Menschen schneller in die Lage versetzt werden, selbstständig Hilfsmaßnahmen zu organisieren.
 - 854
 - 855
 - 856 ▶ die Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung durch Vorsorge und Vorbereitung auf mögliche Katastrophenlagen gestärkt wird.
 - 857
- 858 Wir setzen uns dafür ein, dass die Ausstattung des Katastrophenschutzes mit den für die Bekämpfung von Gefahren notwendigen finanziellen Mitteln und fachlichen Kompetenzen sichergestellt wird.
- 859
- 860
- 861

Eine Verwaltung auf der Höhe der Zeit

Bürgerfreundlich und digital

- 862 Die Corona-Pandemie hat uns allen in den letzten Jahren gezeigt, wie wichtig eine leistungsfähige öffentliche Verwaltung für den Kreis Pinneberg ist. Hierbei wurde deutlich, dass insbesondere beim Kreisgesundheitsamt die bisherige personelle Ausstattung nicht ausreichend ist.
- 863
- 864
- 865
- 866

867 Bürgerinnen und Bürger sowie Wirtschaft erwarten von einer leistungsstarken und bürgerna-
868 hen Verwaltung, dass mit der Digitalisierung von Verwaltungsvorgängen Dienstleistungen
869 schneller verfügbar sind. So sollen zeitraubende Behördengänge entfallen und Verwaltungsent-
870 scheidungen transparenter und berechenbarer werden. Dabei ist für uns wichtig: Die Digitali-
871 sierung ergänzt die Leistungen der Verwaltung - sie ersetzt sie nicht. Die Bürgerinnen und Bür-
872 ger sollen weiterhin die Möglichkeit haben, den direkten Kontakt zu Mitarbeitern der Verwal-
873 tung aufzunehmen.

874 ▶ Wir wollen damit den Bürgerservice weiter ausbauen und darauf hinarbeiten, dass Bauan-
875 träge und auch die Beantragung des Führerscheins nicht mehr nur zu den Öffnungszeiten
876 der Verwaltung möglich sind, sondern jederzeit online gestellt werden können.

877 ▶ Sprachlich schwer verständliche Formulare werden nicht dadurch besser, dass man sie on-
878 line stellt. Daher müssen Schreiben und Formulare der Verwaltung verständlich, klar und
879 freundlich sein. Formulare müssen so aufgebaut sein, dass sie selbsterklärend sind, d.h.
880 beim Ausfüllen der Felder gibt es die erforderlichen Hinweise, damit alle wissen, welche
881 Daten und Informationen in das Feld eingetragen werden sollen.

882 ▶ Wir wollen einen Formularservice einrichten, da für mobil eingeschränkte Menschen der
883 Weg zum Amt oft beschwerlich ist. Da nicht jeder sich ein Formular aus dem Internet her-
884 unterladen kann, wollen wir mit einem Bürgerservice sicherstellen, dass mit einem Anruf
885 die Unterlagen per Post zugestellt werden.

886 ▶ Wir setzen uns dafür ein, dass alle Daten und Fakten von öffentlichem Interesse online
887 zur Verfügung gestellt werden und so für Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaft, Organisati-
888 onen, Städte und Gemeinden im Kreis Pinneberg einsehbar und nachvollziehbar sind. Sit-
889 zungen der Kreispolitik sollen online gestreamt und damit für die Öffentlichkeit auch digi-
890 tal zugänglich werden.

891

892 **Der Kreis und die Kommunen -** 893 **gemeinsam stark**

894 Im Kreis Pinneberg gibt es 49 Städte und Gemeinden. Für die wichtigen Zukunftsaufgaben, die
895 wir in unserem Kreis angehen wollen, ist eine gute Zusammenarbeit der beiden kommunalen
896 Ebenen unverzichtbar.

897 Wir brauchen diese Zusammenarbeit, um zusammen mit den anderen Kommunen die Interes-
898 sen unseres Kreises auch überörtlich wirkungsvoll vertreten, sei es gegenüber den Gesetzes-
899 und Haushaltsgebern im Bund und im Land, sei es gegenüber überörtlichen Planungen im Ver-
900 kehrsbereich, in der Energiepolitik oder bei der gemeinsamen Entwicklung in der Metropolre-
901 gion.

902 Dabei setzen wir uns für eine faire aufgabengerechte Finanzverteilung zwischen dem Kreis
903 und den Städten und Gemeinden ein. Der Kreis muss im Interesse aller Bürgerinnen und Bür-
904 ger seine Pflichtaufgaben sachgerecht erfüllen können und er muss Gestaltungsmöglichkeiten
905 für ortsübergreifende Leistungen und Angebote haben, so wie auch die Städte und Gemein-
906 den ihre Gestaltungsmöglichkeiten behalten müssen.

907 Wir sehen es dabei als notwendig an, dass mit Unterstützung des Kreises und einer entspre-
908 chenden Finanzverteilung auch die Städte und Gemeinden, die nicht über besonders starke

909 Einkommens- und Gewerbesteuern verfügen können, ihren Bürgerinnen und Bürgern mög-
910 lichst gleichwertige Lebensbedingungen anbieten können.

911

912 **Helgoland**

913 **Unser besonderer Schatz im Kreis Pinneberg**

914 Keine Insel an der Nordseeküste Schleswig-Holsteins ist mit Helgoland vergleichbar. Die be-
915 sondere Lage der Hochseeinsel ist für uns eine besondere Verpflichtung, die Lebensgrundla-
916 gen der Insel und deren Bevölkerung zu schützen und weiterzuentwickeln. Die SPD im Kreis
917 Pinneberg bekennt sich zu der besonderen Verantwortung für die einzige Hochseeinsel im
918 Kreis Pinneberg. Wir setzen uns dafür ein, dass

- 919 ▶ der Tourismus einer der wichtigsten Standortfaktoren der Insel, im Einklang mit der Na-
920 tur und den Bedürfnissen der Bevölkerung vor Ort weiterentwickelt wird.
- 921 ▶ der Forschungs- und Wissenschaftsstandort weiterhin von Bund und Land unterstützt
922 wird.
- 923 ▶ die friesische Minderheit, sowohl in ihrer Kultur als auch in ihrer Sprache, dem Halunder
924 geschützt und gefördert wird.
- 925 ▶ die derzeit an verschiedenen Orten in Land und Kreis gelagerten Archivgüter zur Insel-
926 Geschichte in einem an das Insel-Museum angegliederten 'Helgoland-Archiv' zusam-
927 mengeführt werden.
- 928 ▶ die Schule auch in Zukunft personell ausreichend ausgestattet wird.
- 929 ▶ das Helgoland-Stipendium für den Besuch der Oberstufe auf dem Festland angepasst
930 und auf die erste Berufsausbildung ausgeweitet wird.
- 931 ▶ Helgoland die Potentiale der erneuerbaren Energien ausschöpfen kann und mit Wasser-
932 stoff-Projekten einen bedeutenden Beitrag zur Klimaneutralität der Insel aber auch der
933 Bundesrepublik Deutschland leisten kann. Deshalb wird der Kreis Mitglied im Förderver-
934 ein bleiben.
- 935 ▶ die notwendigen Küstenschutzmaßnahmen durch Bund und Land zügig umgesetzt wer-
936 den. Auch der Kreis wird Küstenschutz und Hafententwicklung weiterhin unterstützen.
- 937 ▶ der Sicherstellungszuschlag für das Krankenhaus erhalten bleibt.